

Appenzellische Literatur

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **70 (1943)**

PDF erstellt am: **08.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Appenzellische Literatur

1942

A. Periodica.

Appenzeller Zeitung, 115. Jahrgang. Herisau, Druck und Verlag Schläpfer & Co. (Tägl.)

Appenzeller Landes-Zeitung, 64. Jahrgang. Trogen, Redaktion, Druck und Verlag O. Kübler. (Di. u. Fr.)

Appenzeller Anzeiger, 71. Jahrgang. Heiden, Druck und Verlag R. Weber. (Di. Do. Sa.)

Säntis, Volksblatt für den Kanton Appenzell und dessen Umgebung, 79. Jahrgang. Teufen, Druck und Verlag H. Stadelmann & Sohn. (Di. u. Fr.)

Anzeigeblatt für die Gemeinden Gais, Bühler und Umgebung, 42. Jahrgang. Gais, Druck und Verlag H. Kern & Sohn. (Di. u. Fr.)

Der Demokrat. Herausgegeben v. Dr. H. K. Sonderegger, Heiden. Druck und Verlag des «Demokrat». (Wöchentl.)

Anzeiger vom Alpstein. Fortschrittliches Organ für den Kanton Appenzell I. Rh. und dessen Umgebung. 36. Jahrgang. Appenzell, Druck und Verlag von Willy Jakober. (Wöchentl.)

Appenzeller Volksfreund. Amtliches Publikationsorgan für den Kanton Appenzell I. Rh. 68. Jahrgang. Appenzell, Druck und Verlag der Genossenschaftsdruckerei. (Mo. Di. Do. Sa.)

Oberegger Anzeiger. Amtliches Publikationsorgan für den Bezirk Oberegg, 33. Jahrgang. Appenzell, Druck und Verlag Genossenschaftsdruckerei. (Wöchentl.)

Kirchenblatt für die reformierten Kirchgemeinden von Appenzell-A. Rh. Herausgegeben vom App. A. Rh. Pfarrkonvent, 29. Jahrgang. Herisau, Druck und Verlag Schläpfer & Co. (Jährl. 8 Mal.)

Das Appenzellerland, Fremdenblatt. Herausgegeben vom Verband appenzellischer Verkehrsvereine. Gais, Druck von H. Kern & Sohn. (1 Nr.)

Appenzeller Kalender auf das Jahr 1943, 222. Jahrgang. Trogen, Druck und Verlag von O. Kübler.

Neuer Appenzeller Kalender für das Jahr 1943. 77. Jahrgang. Heiden, Druck und Verlag von R. Weber.

Appenzellische Jahrbücher. Herausgegeben von der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft und redigiert von Oscar Alder. 69. Heft. Trogen 1942, Druck von O. Kübler.

Mitteilungen des Kantonsschulvereins Trogen für das Jahr 1941 bis 1942. Trogen 1942, Druck von O. Kübler.

Jahresberichte verschiedener öffentlicher Institutionen und Gesellschaften.

Amtliche periodische Publikationen von Ausserrhoden.

Amtsblatt des Kantons Appenzell A. Rh. Herausgegeben von der Kantonskanzlei Herisau, Druck von Schläpfer & Co.

Appenzellische Gesetzessammlung (Beilage zum *Amtsblatt*). Band IV, Bogen 29—33. Herisau, Druck von Schläpfer & Co.

Jugendstrafverfahren Appenzell A. Rh. Herisau 1942, Verlag der Kantonskanzlei.

Reglement für die strafrechtliche Behandlung von Jugendlichen. Referat von Dr. A. Tanner, Gefährdete Jugend etc. (Vgl. Jahrbuch 1942, Heft 69.)

Staatsrechnung vom Jahre 1941. Herisau 1942, Druck von Schläpfer & Co.

Geschäftsordnung der Landsgemeinde in Trogen 1942. Herisau 1942, Schläpfer & Co.

83. *Rechenschaftsbericht des Regierungsrates.* Amtsjahr 1941/42. Herisau, Druck von Schläpfer & Co. (Daraus Separatabdrücke verschiedener Kommissionsberichte.)

Bericht der Staatswirtschaftlichen Kommission, 1940/41. Gais 1942, Druck von H. Kern.

Staatskalender des Kantons Appenzell A. Rh. für das Jahr 1942 bis 1943. Herisau, Druck von Schläpfer & Co.

Budget für das Jahr 1943. Herisau 1942, Druck v. Schläpfer & Co.

64. *Amtsbericht* des Kirchenrates der evangelisch-reformierten Landeskirche an die Synode pro 1941/42. Herisau, Schläpfer & Co.

Jahresrechnungen, Budgets und Berichte der einzelnen Gemeinden pro 1941/42.

Schriften, das Land Appenzell betreffend.

Landeskunde. Herausgegeben von der Landesschulkommission von Appenzell A. Rh.. Verfasst von Konrad *Sturzenegger*, Lehrer, Waldstatt und Schulinspektor Adolf *Scherrer*, Trogen. Klischeezeichnungen von Prof. Otto *Schmid*, Trogen und Prof. Hermann *Eugster*, Trogen. Herisau 1942, Schläpfer & Co.

Das mit einem Geleitwort von Landammann W. Ackermann eingeführte Werk ist zunächst als Lern- und Lesebuch für die 5. Primar-klasse bestimmt und enthält dementsprechend Fragen und Aufgaben für den Schüler. Aber darüber hinaus dürfte es ein Haus- und Volksbuch werden, denn es gibt uns eine vortreffliche Gesamtschilderung von Land und Leuten, wie eine solche seit den Werken von Dr. Gabriel Rüsch und J. Konrad Zellweger, also seit 75 und 100 Jahren nicht mehr geschrieben worden ist. Dabei besitzt das neue Werk vor den älteren den Vorzug einer prächtigen Illustrierung, wie sie die moderne Reproduktionstechnik erlaubt. Der 1. Teil baut systematisch und pädagogisch sehr geschickt auf den Elementen die Struktur unserer Landschaft, der Siedelung und Beschäftigung der Bewohner auf, während der 2. Teil eine Reihe lebendig und anschaulich geschriebener Einzelbilder bietet, die von verschiedenen Verfassern herrühren. Sehr zu wünschen wäre, wenn dem geographisch-wirtschaftlichen Band in absehbarer Zeit ein geschichtlicher folgen würde. (Zu beziehen für Private in der Fehrschen Buchhandlung.)

Zehender, Pfr. A. und Spross, H. Aus der Geschichte der Kirchgemeinde Urnäsch. Urnäsch 1942, Buchdruckerei Schoop & Co.

Als willkommene Bereicherung der Reihe unserer Gemeindegeschichten erzählt die Schrift die Geschichte Urnäschs, namentlich in kirchlicher Beziehung, von der Kirchengründung 1417 bis zur Gegenwart unter Benutzung lokaler Aufzeichnungen. Es sind dies die tagebuchartigen Notizen Johannes Dietzis über den Wiederaufbau des Dorfes nach dem grossen Brande von 1641 und die Chroniken Pfr. Joh. Künzlers, Joh. Tanners und Chr. Frehners.

Felder, Dr. Gottl. Die Burgen der Kantone St. Gallen und Appenzell. 3. Teil (82. Neujahrsblatt, herausgegeben vom Historischen Verein des Kantons St. Gallen.) St. Gallen 1942, Tschudy.

In den Jahren 1907 und 1911 gab der st. gallische «Burgenvater» Felder eine systematische Beschreibung aller Burgen und Burgstellen in den beiden Kantonen. Der 3. Teil vereinigt das, was in den mehr als drei Jahrzehnten seither, fast durchweg infolge der Initiative Felders, an Ausgrabungen, Konservierung und geschichtlicher Aufhellung geleistet worden ist. Die Verfeinerung der Ausgrabungstechnik erlaubt heute eine genauere Bestimmung der Funde und damit wertvolle kultur- und siedlungsgeschichtliche Aufschlüsse. Erfreulich ist das wachsende Verständnis für die ehrwürdigen Reste der alten Wehrbauten in weiten Volkskreisen. So wurden in unserem Kanton die beiden interessanten Burgruinen Rosenburg und Rosenberg bei Herisau in den Jahren 1936 und 1937 durch das Arbeitslager Schochenberg planmässig freigelegt und vor weiterem Zerfall gerettet, so dass es heute dem Besucher ein Leichtes ist, sich ein Bild der ehemaligen Burganlagen zu machen.

Ackermann, Ständerat W., Die appenzellischen Wirtschaftsverhältnisse und das Problem der Landflucht. Sep.-Abdr. aus dem «Appenzeller Anzeiger», Heiden 1942. (Siehe dieses Jahrbuch S. 174—176.)

Wernle, P. Der Schweizerische Protestantismus in der Zeit der Helvetik 1798—1803. Zürich, Max Niehaus. 1. Teil 1938, 2. Teil 1942.

Dieses Werk gehört hieher, weil es auch für unsere kantonale Kirchengeschichte Grundlegendes bringt. 1923—25 erschien Wernles Geschichte des schweizerischen Protestantismus des 18. Jahrhunderts, die, obwohl nur als Einleitung zu einer Geschichte des schweizerischen Protestantismus des 19. Jahrhunderts gedacht, bald als eines der bedeutendsten Werke schweizerischer Geschichtsschreibung erkannt wurde. Denn es war mehr als der Titel versprach; es schildert die Epoche eines geistigen Umbruches nicht nur auf religiösem Gebiet. Krankheit und Tod des Verfassers haben die Ausführung dieses gigantischen Planes verhindert. Die Zeit der Helvetik war von ihm noch im Wesentlichen ausgearbeitet worden, und dankbare Schüler haben das Werk, das «nie mehr geschrieben werden wird», zur Druckreife befördert. Im 1. Teil wird der Verlauf der Revolution von 1798 in Appenzell geschildert. Bei den Umtrieben der Bondt und Wetter ist das Schweigen der Geistlichen merkwürdig. Eine Ausnahme macht Pfarrer Seb. Schiess von Herisau, während ein Sektierer Hörler von Speicher für den «alten Glauben» eintritt. Pfr. Steinmüller in Gais und Schiess in Herisau bemühen sich im Erziehungsrat des Kantons Sämtis um die Hebung des Schulwesens, auf das die bekannte Enquête des

helvetischen Ministers Stapfer ein interessantes Licht wirft. Eine «Abendschule» in Gais entsteht, eine «Schulmeisterbibliothek für Helvetien» wird geplant. Diskussionen über die «Patriotenentschädigungen» in den Räten benutzt ein Schoch von Schwellbrunn zu Ausfällen wider die Religion. Der Widerstand gegen den Bürgereid auf die neue Konstitution war besonders in den Gemeinden Bühler, Speicher, Trogen, Gais, Rehetobel, Grub, Wald, Oberegg lebhaft und führte in Trogen zu Tumulten. Am Freiheitsfest in St. Gallen stellte die Bürgerin Walser von Herisau die Göttin der Vernunft dar (wozu Dierauer s. Z. launig bemerkte: Es war bitter kalt, und die Darstellerin der Freiheit . . . kam aus den hohen Regionen der Götter mit einem unbedeutenden Rheumatismus wieder als Sterbliche auf die Erde). Pfr. Ludwig musste wegen seines «Patriotismus» zweimal aus Gais fliehen und den Schutz der helvetischen Behörden anrufen. Der Einmarsch der Österreicher stärkte die Altgesinnten; die reformierten Pfarrer wagten wieder in Herisau zu einer Synode zusammen zu kommen, an der die Landammänner Zellweger und Schmid zugegen waren, und in Hundwil wurde wieder eine Landsgemeinde gehalten. Der 2. Band schildert uns sodann den Zerfall der Helvetik. Von Herisau aus ergingen im Mai zwei Adressen an die uneinigen gesetzgebenden Räte in Bern: «Vereinigt, so viel es sich tun lässt, die militärischen Kräfte Helvetiens mit denen von Frankreich; ihr werdet dadurch die Achtung von Frankreich und die Ehrfurcht unserer Feinde gewinnen.» Dazu bemerkt Wernle: «Der letzte Passus kennzeichnet die Herisauer ‚Franzosen‘, die für ihre dunkelmännische Politik bei Frankreich Schutz und Halt zu suchen pflegten.» Ein Lichtblick in dieser Zeit ist die Wirksamkeit Pestalozzis, «da der Meister sich auf einmal von einer Reihe von talentvollen und begeisterten jungen Lehrkräften umgeben sah: Hermann Krüsi und Gustav Tobler, die beiden Appenzeller, und Christoph Buss, der schwäbische Jüngling». Der Art. 11 des Lunéviller-Vertrags von 1801 fand in dem Trogener Pfarrer Knus einen begeisterten Herold. Darin wird nämlich den französischen Tochterrepubliken, darunter der helvetischen, nicht nur die Unabhängigkeit gewährt, sondern auch die Fähigkeit, eine Regierungsform sich zu wählen, die ihnen passt. Zu seiner Verwunderung erregte der im Grunde harmlose Mann den Unwillen der helvetischen Regierung, die von einer Wiederkehr der «alten Freiheiten» mit der Landsgemeinde nichts wissen wollte, und er musste sich, vor eine Kommission geladen, zu einer gewundenen Erklärung bequemen.

Leemann-van Elck, P. Judith Gessner, die Gattin des Idyllendichters Salomon Gessner. Zürich 1942, Orell, Füssli & Co.

Judith Gessner stand in engen Beziehungen zu Trogen, da ihre Tochter Dorothea Joh. Caspar Zellweger heiratete. Ein reger Briefwechsel verband sie mit dessen Vater, Landesfähnrich Joh. Zellweger-Hirzel. Ihre Briefe an ihn, heute auf der Kantonsbibliothek Trogen, sind sämtlich zum Abdruck gebracht. Sie sind wertvoll als Zeugnisse einer feinen und geistig hochstehenden, energischen Frau und einer bedeutsamen Zeit. Schade, dass dem Werke eine letzte Durcharbeitung fehlt. (Vgl. A. L. Z. 1942, Nr. 97, 2.)

Gessler, Dr. E. A. Die Banner der Heimat. Zürich (1942), Frauenmünster-Verlag.

Das durch ein Geleitwort des Generals eingeführte Werk des Konservators am Landesmuseum enthält Beschreibung und Geschichte

der Standesbanner und der eidgenössischen Fahne und auf farbigen Tafeln diese selbst mit den Bannerträgern. Am Beispiel des appenzellisch-st. gallischen Banner- und Kalenderstreites von 1579 wird gezeigt, wie eifersüchtig unsere Vorfahren über der Ehre ihrer Banner und über der heraldisch richtigen Darstellung aller Einzelheiten ihrer Wappen wachten. Das Datum der Landteilung wird mit 1537 statt 1597 falsch angegeben. Die falsche, weil sprachgeschichtlich unmögliche Herleitung des Wortes Rhode von roden, das allemannisch nur «rüten» lauten kann, sollte endlich einmal verschwinden, nachdem der verstorbene Dr. J. Vetsch schon vor 36 Jahren überzeugend die Herkunft vom romanischen rota, roda = Kreis, Umfang, Umgang, Bezirk, nachgewiesen hat. (Jahrb. IV, 3, 1906, S. 226.)

(Lämmli, Bartholome), Alpaufzug. Fünffarbenlithographie nach dem mit Holzstöcken farbig gedruckten Original von Meister B. L. von Herisau (1809—1865). Zürich (1942), Schweizerspiegel Verlag.

Die friesartigen Senntumsdarstellungen, früher häufig an Stallwänden angebracht, gehören heute, da Verständnis und Liebe für alte Bauernkunst wieder erwacht ist, in den Originalabdrücken zu den gesuchten Seltenheiten. Als Reiseerinnerung und originelles Geschenk wird diese Neuausgabe willkommen sein.

Schwyzerlüt. Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte. 5. Jahrg., Nr. 1—3, *Appenzellernummer*. Oberdiessbach, Schwyzerlüt-Verlag.

Das Heft enthält auf 33 Seiten Proben unserer Mundart in Dichtung, Schilderung, Sprüchen etc. Vertreten sind aus Innerrhoden: Andreas Räss (Restoni), aus Ausserrhoden: Julius Ammann, Otto Frehner, Hans Konrad Frick, Jakob Hartmann, Paul Kessler, Arnold Knellwolf, Johann Merz, Walter Nänny, Johannes Nef, Walter Rotach, Berta Straub-Pfenninger, Paul Tanner, Alfred Tobler, Frida Tobler-Schmid, Titus Tobler. Ein Verzeichnis der mundartlichen Literatur mit kurzen biographischen Notizen schliesst sich an. Merkwürdig berührt es, dass als Herausgeber nicht ein sprachkundiger Appenzeller zeichnet, sondern Dino Larese in Amriswil. So umsichtig die Auswahl ist, so hätten doch deutlicher die sprachlichen Besonderheiten der einzelnen Landesteile unterschieden werden sollen. Zudem stören viele nichtappenzellische Laute und Ausdrücke. Ein Beispiel: Gleich im ersten Gedicht heisst es «Mer chönd au fredlech schaffe, weerche — wääscht — mit üsere Hände n ond au met em *Gääscht*». Nun wird aber in unserer Mundart *Gääscht* nie im hier gemeinten Sinne gebraucht, sondern immer im Sinne von Gespenst. Toblers Sprachschatz bemerkt dazu: Neben *Gäst* (spectrum) haben wir *Geist*, welches in der gesuchteren Sprache wie im Neuhochdeutschen (esprit) angewendet wird, bes. aber allgemein Hochmut bezeichnet, wenn man sich schonender ausdrücken will.

Kölbener, Beat. Die Privatkorporationsalpen in Appenzell, Berner Dissertation. Appenzell, Druck der Genossenschaftsdruckerei.

Die Entwicklung und Eigenart unserer Wirtschafts-, Siedelungs- und Rechtsverhältnisse ist in den letzten Jahrzehnten mehrfach zum Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen geworden. Auch diese Arbeit ist ein willkommener Beitrag zu ihrer Aufhellung. «Das rechtliche und soziale Leben von Appenzell hat sich auf einer breit und tief angelegten genossenschaftlichen Grundlage entwickelt, und es

haben germanische Sitten, Formen und Institute sich erhalten, die dem Ländchen den Stempel eines sehr starken Konservatismus aufdrückten.» Neben den eigentlichen Rhod- und Markgenossenschaften, wobei die ersteren nicht nur Gebietsteile sondern auch Geschlechterverbände umfassten, bildeten sich privatrechtliche Genossenschaften, indem sich Lehensleute des Abtes zu gemeinsamer Bewirtschaftung gewisser Güter, vor allem Alpen, zusammentaten. So entstanden die Alpgenossenschaften, was umso leichter war, als die Lehen immer mehr erblich also gewissermassen «ewig» wurden. Dabei wussten die Bauern auch das Recht zu erwerben, die für die Bewirtschaftung nötigen Bestimmungen selber aufzustellen. Das Obereigentum des Klosters sank zur blossen Zinsberechtigung herab und bedeutete mit der Zeit für die Alp nur noch eine Reallast, von der sich die Appenzeller nach den Befreiungskriegen allmählich loskauften. Organe, Rechte und Pflichten dieser Genossenschaften, Holz-, Heu- und Streurecht, Bestimmungen über Häge und Markungen werden durch die Jahrhunderte hindurch verfolgt und in einem zweiten Kapitel die heutige rechtliche Lage dieser Korporationen auseinandergesetzt. Über ihre juristische Natur wurde viel diskutiert. «Heute muss die Ansicht, die juristische Person sei Eigentümer der Korporationsalpen als die richtige bezeichnet werden.» Das Verhältnis zur kantonalen und eidgenössischen Gesetzgebung, Anteilsberechtigung, Beschränkung der Nutzung, Eigentumsverhältnisse, Beziehungen zwischen Pächtern und Besitzern bilden den Inhalt eines Teiles, der besonders für die juristische Praxis von Bedeutung ist.

Das Verzeichnis der Schriften appenzellischer Verfasser nicht-appenzellischen Inhalts muss wegen Raummangels auf den nächsten Jahrgang verschoben werden.
